

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortsbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Anzeigenpreis: tägliche Aufnahme der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



# Blus den Tannen

Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.**  
und **Unterhaltungsblatt**  
von der **oberen Nagold.**

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Fernsprecher 11.  
Anzeigenpreis:  
Die Spaltweite beträgt 10 Zeilen. Die Reklameweite über dem Raum 20 Zeilen. Bei Überholungen ununterbrochen Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei geschäftlicher Einstellung und Konfusen ist der Rabatt rückgängig.  
Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 47	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 26. Februar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1914.
--------	------------------------------	------------------------------	----------------------------------	-------

### Kurzliches.

#### Bekanntmachung.

Es wird vom Rgl. Oberamt in Erinnerung gebracht, daß der Bezirksfeldwebel jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in Nagold auf dem Oberamt ist, um Meldungen und Anträge entgegen zu nehmen. Fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag, so ist der Bezirksfeldwebel am Tage vorher anwesend. Da am Donnerstag, den 5. März das Musterungsgeschäft im Bezirk beginnt, so findet der Meldetag auch am Mittwoch, den 4. März, statt.

### Die Rehrseite der öffentlichen Jugendpflege.

Wir erhalten folgende beachtenswerte Ausführungen:  
Die Veranstaltungen der öffentlichen Jugendpflege sind herausgewachsen aus dem sozialen Gedanken, daß der stärkeren Gesamtheit übertragen werden muß, was der schwächere Einzelne nicht mehr zu leisten vermag und was doch im Interesse der Allgemeinheit geleistet werden muß. Der schwächere Einzelne ist in diesem Falle die häusliche Erziehung. Auch die schulentlassene Jugend kann der führenden Hand und des überwachen den Blickes noch nicht entbehren. Versagt da das Haus, so muß die Allgemeinheit eingreifen.

Nun läßt sich nicht verkennen, daß die wirtschaftliche Entwicklung viel Jugend früher, als gut ist, in den Strom des Lebens wirft und damit das Band zwischen Elternhaus und Kind zu früh lockert, wenn nicht zerschneidet. Es läßt sich nicht verkennen, daß sie mit ihren neuen Produktionsformen, ihrer großstädtischen Konzentration des Lebens und dem damit verbundenen Wohnungselend die sittliche und körperliche Entwicklung der Halbreifen nachteilig beeinflusst. Allein das ist in Deutschland noch keineswegs eine allgemeine Erscheinung; es handelt sich lediglich um krankhafte Ausnahmestände. Ein Gegengewicht gegen diese bösen die städtischen Jugendvereine und die Turnvereine, allerdings nicht in genügendem Maße, und als nun der Staat die schulentlassene Jugend nicht nur sittlich und körperlich, sondern auch national gefährdet sah, da glaubte er, in seinem eigenen Interesse, mit einer öffentlichen männlichen und weiblichen Jugendpflege eingreifen zu müssen, ursprünglich sicher nur in der üblichen Absicht, Uebelständen abzuwehren. Aber mit dem Augenblicke, wo die öffentliche Jugendpflege unterschiedslos auf Stadt und Land ausgedehnt und damit eine allgemeine Veranstaltung wurde, hat sie einen Charakter erhalten, der in mancher Hinsicht nicht ganz unbedenklich erscheint. Man ist befriedigt, wenn durch Zahlen bescheinigt wird, daß etwas getan ist, und übersehen doch so ganz, daß die sittlich, national und körperlich gefährdete Jugend gar nicht gefaßt wird, sondern die, welche in der Familie nach jeder Seite hin gut aufgehoben ist, also keiner öffentlichen Pflege bedarf. Es wird dem Hause systematisch abgenommen, was es noch immer sehr wohl leisten kann, und andererseits bietet sich den Lehr- und Dienstherren eine willkommene Gelegenheit, ihre Pflichten gegen die ihnen anvertrauten Hausgenossen auf die Oeffentlichkeit abzuwälzen, ohne sich dem Vorwurfe der Pflichtvergessenheit auszusetzen. Nun beruht aber doch das Wesen einer Familie — im engeren wie im weiteren Sinne — in ihren Pflichten, zumal den Erziehungs Pflichten. Uebernimmt diese der Staat ohne zwingenden Grund, so hebt er die Familie auf und damit sich selber in seiner bisherigen Form, denn sein Fundament ist die Familie, und was einmal öffentlich geworden ist, kehrt nie wieder in ihren Schoß zurück.

Dabei hat die öffentliche Jugendpflege hier und da unter den Händen Unberufener eine Tendenz erhalten, die von Erziehung weit entfernt ist. Sie läuft hinaus auf Unterhaltung, auf Amüsement. Zur Jugend gehört Lebensfreude, und Jugend ist

Lebensfreude; auf dem Wege aber, der ein Volk aufwärts führt, liegt nicht Spiel und Genuss, nicht Gängelei und Länderei, nicht jene Freiheit, die das Leben leer macht, sondern Ernst und Kampf, Pflicht und Schuldigkeit, Zucht und Autorität, und jede öffentliche Erziehung, die nicht in diesem Grundgedanken wurzelt und nicht diesen Grundgedanken zum Ausdruck bringt, führt ein Volk unzweifelhaft abwärts. Es kann unmöglich zum Guten ausschlagen, in einer Zeit, die von dem Einzelnen Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte verlangt, wenn er nicht ins Hintertreffen kommen will, der Jugend von Seiten der Gesellschaft allmählich ein öffentliches Recht auf Unterhaltung, auf Spiel und Vergnügen anzugewöhnen. Wenn ein öffentliches Anrecht auf Spiel gegeben ist, der wird bald ein öffentliches Anrecht auf Brot fordern.

Berücksichtigt man nur noch, daß die Beweggründe derjenigen, die sich in den Dienst der öffentlichen Jugendpflege stellen, nicht immer rein sachlich sind und daß selbst die nationalen Turnvereine schon über ein Abnehmen ihrer Jünglingsabteilungen klagen, da die Jungen lieber amüsiert sein als sich körperlich erachtigen wollen, so kann man nur wünschen, daß die öffentliche Jugendpflege bald in gesunde und naturgemäße Bahnen zurückgebäumt werde. Was nach dieser Seite hin nötig ist, findet in der Fortbildungsschule ihre natürliche Stützstätte. Sobald vergesse man nicht, daß die Pflege der Jugend vom 8. bis zum 14. Lebensjahre die beste Jugendpflege ist, weil sie die grundlegende ist und weil das, was hier verläßt, nicht wieder gut gemacht werden kann. Es steht um die Zeit nach der Schulentlassung um so besser, je mehr die Zeit vor der Schulentlassung zu ihrem Rechte kommt.

### Rundschau.

#### Zum 70. Geburtstag Bobbielskis.

Staatsminister Exzellenz v. Bobbielski feiert am Donnerstag seinen 70. Geburtstag.  
Viktor v. Bobbielski wurde am 26. Februar 1846 als der Sohn des späteren Generalinspektors der preussischen Feldartillerie Theophil von Bobbielski in Frankfurt a. O. geboren und hat seinem Vornamen, Viktor der Sieger, allezeit Ehre gemacht. Schon anfangs 1864, also mit noch nicht 20 Jahren, erwarb sich Viktor v. Bobbielski als jüngster Ulanenleutnant im Kriege gegen Dänemark durch eine kühne Attade bei Arnis den Roten Adlerorden vierter Klasse, die erste Ordenauszeichnung, die in diesem Kriege verliehen wurde. Nach zweijährigem Studium auf der Kriegsakademie nahm er am Kriege von 1866 als Adjutant bei der 9. Infanterie-Division teil. Nachdem er beim 1. Hannoverischen Dragonerregiment Premierleutnant geworden und auch beim Gardefeldartillerieregiment tätig gewesen war, wurde er 1869 zum Großen Generalstab kommandiert. Am Kriege gegen Frankreich zeichnete er sich in den blutigen Schlachten von Bionville, Mars la Tour und anderen Kämpfen, durch verwegene Refognoszierungsritte sowie durch selbständige Verpflegungsmaßnahmen für das gesamte 10. Korps so hervorragend aus, daß er nach dem Feldzuge mit dem Eisernen Kreuz dekoriert und als Hauptmann in den Großen Generalstab befördert wurde. Schnell ging es nun die militärische Stufenleiter hinauf. Im Mai 1891 wurde Bobbielski Generalmajor und zwei Monate später auf sein Gesuch zur Disposition gestellt, da er die Bewirtschaftung seines Rittergutes Dallmin in der Westpreignitz übernehmen wollte. 1896 erhielt er den Charakter als Generalleutnant und wurde a la suite des Bieten-Husarenregiments gestellt.  
Als im Juni 1897 der Staatssekretär v. Stephan gestorben war, berief unser Kaiser den einzigen Husaren general vom Pfluge weg zum Nachfolger des berühmten ersten deutschen Generalpostmei-

sters, und Bobbielski, der von der Postverwaltung zunächst keine Ahnung hatte, hat seine Sache gut gemacht. Und das, was er vom Mai 1901 bis zum November 1906, dem Tage seines Rücktritts in den Ruhestand, als preussischer Minister für Landwirtschaft leistete, wird diese ihm nie vergessen. Der Raslose konnte indessen keine Ruhe. Nachdem er sich bereits als aktiver Offizier durch praktische Einführung von Diskanzritten im Heere um den Rennsport verdient gemacht hatte, den er auch als Landwirtschaftsminister kräftig gefördert hatte, sorgt er jetzt als Präsident des Deutschen Reichsausschusses für die Olympischen Spiele mit patriotischer Hingabe für die Förderung jedweden deutschen Sports. Zum Danke dessen ward auf dem Stadion bei Berlin, das ihm seine Entsehung verdankt, am Fuße der Bobbielski-Eiche ein Bronzerelief Bobbielskis errichtet und dieser Tage feierlich enthüllt.

#### Welthandel und Volkswirtschaft.

Heute am 26. Februar soll unter der Patenschaft des Zentralverbandes und des Bundes der Industriellen die Deutsche Gesellschaft für Welthandel, die neben ihren sachlichen Aufgaben vor allem auch die Brücke zwischen Zentralverband und Industriellenbund bilden sollte, gegründet werden. Dieses Projekt hat jetzt eine Konkurrenz in der Gründung einer „Deutschen Wirtschaftlichen Gesellschaft“ erhalten, die sich die Aufgabe stellt, die Vorgänge und Zusammenhänge des Welthandels, des Weltverkehrs und der sonstigen weltwirtschaftlichen Beziehungen, unter Ausschluß politischer Ziele, zu erforschen und das Verständnis dafür zu verbreiten, unter anderem durch Anregung und Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen, Veranstaltung von Vorträgen und Besprechungen und Herausgabe einer Zeitschrift.  
Als Einrichtung der Gesellschaft ist das „Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft“ unter Leitung von Professor Dr. Harms am 20. Febr. in Kiel feierlich eröffnet worden.

Die Hochzeit des türk. Kriegsministers Enver Pascha mit Prinzessin Nadje Sultana wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Es werden große Vorbereitungen zu dem Fest getroffen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Februar 1914.

\* Verleihung des Feuerwehrdienstkreuzzeichens. Den nachgenannten Feuerwehrmitgliedern ist das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden: Seid, Christian, Bandwirt in Simmersfeld; Groß, Friedrich, Schreiner und Stichel, Joh. Georg, Fuhrmann in Spielberg; Brenner, Johannes, Bauer, Kaupp, Christian, Bäcker, Kirn, Michael, Tagelöhner, Holz, Jakob, Silberarbeiter, Walz, Jakob, Wagner, Walz, Johann Georg, Weber, sämtlich in Walddorf; Großmann, Johann Georg, Bauer und Gemeinderat und Hamann, Johann Georg, Goldhauer in Wenden.

|| Die Einfuhr von Weintrauben und Verschnittweinen im Jahre 1913. Bei den württembergischen Zollstellen sind an Trauben zur Weinbereitung je in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1913 aus Oesterreich-Ungarn, Italien, Spanien, Griechenland, Frankreich, Portugal und der Schweiz zusammen 100 329 Doppelzentner verzollt worden, im Jahre 1912 dagegen nur 46 668 Doppelzentner, was ein Mehr von 53 661 Doppelzentnern für das Jahr 1913 ergibt. Die Traubeneinfuhr im Jahre 1913 entspricht bei einem Weinertrog von 150 Kilogramm Trauben zu 1 Hektoliter Wein einer Weinmenge von 66 886 Hektoliter gegen 31 112 Hektoliter im Jahre 1912. Die inländische Weinernte im Jahre 1913 belief sich auf 8104 Hektoliter gegen 111 383 Hektoliter im Jahre 1912. Die Einfuhr von Trauben zum Tafelgenuss in der



trag 17081 Doppelzentner gegen 6856 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr von Beschnittweinen betrug im Kalenderjahr 1913 1215 Hektoliter (1912: 623).

**Walzgrafenweiler, 25. Febr.** Auf das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs ist nachstehenden Holzhauern in Anerkennung ihrer langjährigen, treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen des Forstbezirks je ein ehrenbes Diplomb und eine Geldbelohnung von 50 Mk. aus der Forstkasse bewilligt worden: a) erstmals: Martin Kammerer, Holzhauer in Hallwangen, Georg Schwarz, Holzhauer in Walzgrafenweiler, Michael Stoll, Holzhauerobmann in Edelweiler, Karl Stoll, Wegwart daselbst, b) wiederholt: Adam Zahn, Holzhauerobmann in Grömbach.

**Nagold, 25. Febr.** Der Verein der Hundefreunde von Nagold und Umgebung hielt letzten Sonntag seine erste Generalversammlung im Schwarzen Adler ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im verfloffenen Jahr eine rege Tätigkeit entwickelt hat. Im Laufe dieses Sommers ist eine Ausstellung kleineren Stils bezw. internen Charakters in Altensteig geplant.

**Herrenberg, 25. Febr.** (Gasvergiftung.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist am letzten Sonntag vormittag in Gärtringen während des Gottesdienstes aus der neu eingerichteten Zentralheizung der Kirche Gas ausgetreten. Mehrere Kinder wurden bewußlos aus der Kirche getragen. Auch Erwachsene fühlten sich übel und mußten die Kirche verlassen. Ebenso erging es dem Geistlichen, der seine Predigt nicht vollenden konnte. Alle Betroffenen erholten sich aber bald wieder.

**Wittershausen, 24. Febr.** (Brand.) In vergangener Nacht ist hier das Bohn- und Delonomiegebäude des Fabrikarbeiters Friedrich Daniel abgebrannt.

**Rotenburg, 24. Febr.** Aus dem Landesgefängnis ist der 33 Jahre alte Gefangene Georg Seib aus Herzogsweiler entwichen.

**Stuttgart, 25. Febr.** (Des Königs Geburtstag.) In Ehren von Königs Geburtstag hat die Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt. Heute Abend fand im Hofe des Wilhelmpalastes großer Zapfenstreich statt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich eingefunden. Die Kapellen der hiesigen Regimenter spielten drei Stücke. Nach den Musikaufführungen marschierten die Musikkorps unter klingendem Spiel und flankiert von Kadeträgern durch verschiedene Straßen nach den Kasernen.

**Stuttgart, 25. Februar.** (Des Königs Geburtstag.) Der König hat auf seinen heutigen Geburtstag 9 Gefangene der hiesigen Strafanstalt begnadigt.

**Stuttgart, 25. Febr.** (Eine wilde Szene.) Gestern Abend einhalb 10 Uhr gab es in der Dirschstraße vor einer Wirtschaft schwere Streithändel. Die Schlägerei nahm einen so großen Umfang an, daß die Polizei nicht mehr Herr wurde und blauf ziehen mußte. Fünf Kaufbolde wurden verhaftet.

**Gaunshatt, 25. Febr.** (Zähnenklätzig.) Weil der Dienst ihm gar zu streng erschien, hat ein in Feuerbach beheimateter Dragoner vom hiesigen Regiment Nr. 26, wie er seinen Eltern mitteilte,

den Dienst zu kündigen. Er ist, wie er sagt, zu desertieren. Ein Kamerad vom gleichen Regiment ist offenbar von ähnlichen Gefühlen befeelt, mit ihm verschwunden.

**Heilbronn, 25. Febr.** (Dankbare Schüler.) Die nach bestandener Dienstprüfung zur Entlassung aus dem Seminar gekommenen Jüglinge der obersten Klasse wollten vor ihrem Weggang ihrem früheren Lehrer, dem für den Bezirk Heilbronn ernannten Bezirksschulinspektor Strehle, einen Beweis ihrer Dankbarkeit und der herzlichsten Anteilnahme an dem Unglücksfall, durch den er so schwere Brandverletzungen sich zugezogen, zum Ausdruck bringen. Der ganze Seminaristenchor bezog sich ins Krankenhaus, wo sich Strehle immer noch befindet, und sang dort einige herrliche Lieder, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. In bewegten Worten dankte der Gelehrte für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Ein weiterer Gesang des Seminaristenchors vor dem Saal des Krankenhauses, für die übrigen Insassen bestimmt, fand gleichfalls freundige und dankbare Aufnahme.

**Kirchheim u. T., 25. Febr.** (Explosion in der Kirche.) Der Volksschulrektor nahm hier in einer dem Schullokal benachbarten Kirche chemische Versuche vor, wobei zum Glück nur wenige SchülerInnen der Mittelschule anwesend waren; denn plötzlich explodierte ein mit Gasen gefülltes Gefäß. Der Rektor wurde nicht unbedeutend verletzt und auch eine der Schülerinnen nahm bei dem mißglückten Experiment Schaden.

**Ulm, 25. Febr.** (Eigenartiger Unglücksfall.) Der 53 Jahre alte Bauer Konrad Barth von Laichingen war wie schon oft mit einem Paar Schlachtochsen auf der Bohm hierher gefahren und hatte bei den Tieren im Wagen Platz genommen. Auf dem Bahnhof stante er die schwere Schiebepetere und streckte den Kopf hinaus, um zu sehen, wohin der Wagen rangiert werde. In demselben Augenblick erhielt der Wagen einen Stoß, die Tiere fuhr wieder zu und brachte Barth eine schwere Schädelverletzung bei. Er konnte noch in seine Heimat geschafft werden, wo er aber der Verletzung erlag.

**Worzhelm, 25. Febr.** (Verhaftung.) Der Reisende Georg Josef Lang von Gmünd wurde hier wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

#### Zentralstelle für die Landwirtschaft.

**Stuttgart, 25. Febr.** Im Sitzungssaal des Landesgewerbevereins war am Montag vormittag das Gesamtkollegium der zentralen Stelle für die Landwirtschaft unter Leitung des Vorstands, Regierungsdirektor v. Stinz, zu einer umfangreichen Beratung zusammengetreten. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage der Hebung des Viehmarktverkehrs auf dem Stuttgarter Schlachthof durch Einführung des Handels nach Lebendgewicht. Den Bericht erstattete Amtmann Dullinger, wobei hauptsächlich hinsichtlich der Handelsgebräuche eine Sonderstellung einnehme und durch diese, weil vorwiegend nach Fleisch- bezw. Schlachtgewicht gehandelt werde, die Zukunft rot leide. Bei dieser üblichen Art des Handels seien unbestritten Mißbräuche zu Tage getreten, was die Landwirte veranlaßt habe, die Einführung des Handels nach Lebendgewicht zu

verlangen. Es wurde schließlich ein Antrag des Berichterstatters einstimmig angenommen, wonach das Gesamtkollegium beschließen wolle: 1.) die Einführung des Handels nach Lebendgewicht auf dem Stuttgarter Schlachthofmarkt ist im Interesse der weitesten Entwicklung dieses Marktes unbedingt geboten, 2.) im Hinblick auf das große Interesse, das die Stadt Stuttgart mit ihrer großen Zahl von Konsumenten sowie die Landwirtschaft des Landes an der Hebung des Stuttgarter Schlachthofmarktes hat, wird das Ministerium des Innern gebeten, Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden und Berufsständen (Landwirten, Händlern, Metzgeren) behufs Herbeiführung einer Verständigung wegen Einführung des Lebendgewichtshandels auf diesem Markte einzuleiten. In der Erörterung wurde diesem Antrag von dem Vertreter der Fleischherren wie auch von den Vertretern der Viehhändler entgegengetreten. Von dem Vertreter der Fleischherren wurde betont, daß gegen die auf dem hiesigen Schlachthof vorkommenden Mißbräuche seitens der Junng vorgegangen werde, der z. B. übliche Handel aber immer noch dem Lebendgewichtshandel vorzuziehen sei. Denn auch bei letzterem seien Mißbräuche zu befürchten. Die Vertreter des Viehhandels hielten es für das Beste, wenn es bei den bisherigen Gebräuchen belassen, den bestehenden Mißbräuchen beim Schlachten aber energischer als bisher entgegengetreten werde. Sie glaubten, daß eine Besserung in der Beschäftigung des Stuttgarter Marktes erzielt werden könne, wenn die Vorschriften der Schlachthofordnung einer Durchsicht unterzogen und strenge ortspolizeiliche Bestimmungen gegen die Mißbräuche beim Fleisch- und Schlachtgewichtshandel erlassen würden. Von den Vertretern der Landwirtschaft wurde daran festgehalten, daß im Interesse einer Vereinfachung und Beschleunigung des Verkaufsgeschäfts der Lebendgewichtshandel zur Einführung kommen müsse. Von allen Seiten wurde zugegeben, daß bei dem derzeit üblichen Handel auf dem Stuttgarter Schlachthof beim Schlachten erhebliche Mißstände herrschen, deren Beseitigung unter allen Umständen gefördert werden muß. Bei der „Änderung der Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschau“ beantragte der Berichterstatter, Regierungsrat Gaule: die Bitte des 1. landwirtschaftlichen Bauverbandes, es möchte die staatliche Bezirksrindviehschau künftig wieder alljährlich in sämtlichen Oberamtsbezirken durchgeführt werden, abzulehnen, und eine Änderung der Bestimmung über die Prämierungen erst dann vorzunehmen, wenn das ganze Land materiell organisiert sei, was in der nächsten Etappeperiode geschehen solle und müsse. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

## Deutsches Reich.

### Der Fürst von Albanien.

**Berlin, 25. Febr.** Der Fürst von Albanien ist heute Nachmittag von Waldenburg kommend in Berlin eingetroffen und im Hotel Eplanade abgestiegen. Der Fürst gedenkt heute Abend nach Petersburg weiterzureisen. Die Abreise von Triest ist auf den 5. März festgesetzt.

### Lesefrücht.

Und Herze, willst du ganz genesen,  
Sei selber wahr, sei selber rein.  
Was wir in Welt und Menschen lesen,  
Ist nur der eigne Widerschein. Th. Fontane.

## Schranken.

Roman aus dem Offiziersleben  
von Marie Elisabeth Gehard.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie auch, Fräulein Ilse, daß ich im Herbst nach Berlin auf Kriegsschule komme?“ fragte Hans Kurt. „Da muß ich noch ordnungsmäßig von Ihnen nehmen. Vom Wandoer aus gehe ich gleich auf Urlaub nach Potsdam. Soll ich an Frida etwas bestellen oder sehen wir uns noch? Vielleicht heute Nachmittag? Wo gehen Sie hin?“  
„Ilse, die, von Gastons fragendem Blick getroffen, nicht recht wußte, was sie sagen sollte, erwiderte aus dem Geratwohl: „Ich weiß noch nicht genau, wohl nach Bellevue oder dem Kemper Weinberg.“  
„Na, hoffentlich treffen wir uns,“ meinte Hans Kurt. „Leben Sie wohl bis dahin.“  
Auch Gaston grüßte hinaus. Er hatte nur Blick für Ilse gehabt. Mergot kam wieder herein und rief Ilse zum Essen. „Mit wem sprichst du denn da, Ilse?“  
„Hans Kurt wollte Grüße für Frida. Morgen marschieren sie aus und er geht nachher nach Potsdam und im Herbst nach Berlin auf die Kriegsschule.“  
„Es ist nur gut,“ sagte Herr Cardellan. „Wir gefällt diese Jugendfreundschaft gar nicht. Sogar paßt sich nicht mehr für dich. Für gleich achte dich die Herren

Offiziere doch nicht, und wer weiß, ob Fräulein Brandis dich hier überhaupt noch anfehen würde. An allen Wirtstischen redet man schon über dich und deinen Jugendfreund. Na, im Frühjahr, wenn der junge Herr dann zurückkommt, bist du vermutlich nicht mehr hier. Es wird Zeit, daß eine von euch etwas Ordentliches ergreift.“  
Es war das erstemal, daß Herr Cardellan von dergleichen Plänen sprach. Ilse erschrak, obgleich sie selbst oft früher gewünscht hatte, sich weiter fortzubilden, ihr Lehrerinnenexamen zu machen. Aber jetzt fortzugehen, Gaston nicht wiedersehen, wenn er aus der Festung zurückkäme, das wäre ihr doch nicht recht gewesen. Nun, kommt Zeit, kommt Rat. Wer weiß, ob sich der Vater nicht beruhigte, wenn Hans Kurt fort war. Vorläufig ließ es, heute ein Wiedersehen zu ermöglichen. —  
„Schon bald nach zwei Uhr standen an einem Fenster der jenseit des Flusses gelegenen Kaserne II. zwei Offiziere. Es war Hans Kurts Zimmer, und das Fenster bot einen somosen Ausblick. Von hier aus über sah man die Brücke, den Damm und den Jungfernstieg dahinter, so daß kein Mensch die Stadt nach dieser Seite unbemerkt verließ, denn durch diese hohe Mauer mußten sie alle.“  
„Siehst du noch nichts, Hans Kurt?“  
„Als jetzt nicht. Warte mal, da am Jungfernstieg. Ob mal den Bütz her! Wichtig, sie sind's.“  
Gaston überzeugte sich seinerseits durch den Bütz davon. Sie waren's, sie kamen über die Brücke daher. Bates und Rutter, sowie Mergot ahnungslos darüber, daß ihr Erscheinen solche Sensation erregte. Ilse dagegen hatte mit ihren Falkenaugen die beiden oben längst entdeckt.  
Von der Brücke aus bogen sie rechts und kamen so an der Kaserne vorbei.  
„Sie gehen nach dem Weinberg. Daß uns ihnen in einiger Entfernung folgen.“  
Der Kemper Weinberg oder vielmehr die, denn es waren mehrere, bildete den beliebtesten Ausflugsort des Städtchens. Besonders war es Nr. 1 oder „bei Seidels“, wie man sagte, wo sich der bessere Teil der Bürger, sowie

die Beamtschaft bei Kaffee und Plätzen oder riefigen Pfannkuchen mit der Politik oder dem lieben Nächsten beschäftigte.  
An die Weinberge schlossen sich die „Kemperberge“ mit der „Stellen Wand.“ Der Kemperwald, wo das Duell stattgefunden hatte, lag seitwärts.  
Natürlich suchten Hans Kurt und Gaston Nr. 1 auf und sahen auch an einem der Tische die Familie Cardellan, die Damen eifrig mit Handarbeiten beschäftigt.  
Nachdem der Kaffee verzehrt war, erhoben sich Mergot und Ilse, um nach der „Stellen Wand“ zu gehen. Es führten zwei Wege dorthin, einer an dem oberen Rande des Bergzuges entlang, der andere zunächst unten neben dem Flußufer durch Wiesen. In einer tiefen Schlucht, die hinter der Stellen Wand den Höhenzug durchschnit, und wo die Reste eines alten Gemäuers, — „einer Burg“, sagten die Lokalpatrioten — „einer Scheune“, negierte sie Herr Cardellan, standen, vereinigten sich beide Wege. Weist benutzte man den einen zum Hin-, den anderen zum Rückweg.  
Als Natur und Brandis nach einiger Zeit auch den Weg antraten wollten, meinte Hans Kurt: „Ich schlage vor, oben herumzugehen, denn einmal wird er weniger benutzt und zweitens pflegt Ilse erst unten herum und dann zurück über die Berge zu gehen. Sie lebt die Aussicht von der Stellen Wand, und entweder ist sie noch da, oder sie kommt bestimmt noch hin.“  
So schlugen sie denn diesen Weg ein. Da aber von den Mädchen bei der Stellen Wand keine Spur zu sehen war, so lagerten sie sich etwas seitab unter die Föhren, so daß sie nicht leicht bemerkt wurden, selbst aber den Pfad übersehen konnten.  
Bald darauf näherte sich auch jemand auf demselben. Es war Ilse, und zwar allein. Mergot war gewiß zurückgeblieben, um nach ihrer Gewohnheit Blumen zum Strauß zu pflücken.  
Ilse trat an den Rand des hier ja abfallenden weißen Sandberges und vertiefte sich in den Ausblick.  
Es lohnte sich.



Eine Anfrage im Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Dem Reichstage ist folgen-

Ein Major von seinen Burschen überfallen.

Reiße, 25. Febr. Hier hat sich heute früh

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

Titel Reichsarchiv. Auf der Tagesordnung steht

Ausland.

Brand in einem Kinematographentheater.

Rom, 25. Febr. Durch die Explosion einer

Gestrandet.

Tanger, 25. Febr. Zwei Schiffe, ein öster-

Nicht unter ihr, nur durch einen schmalen

Das führte ihre Gedanken zu dem Einen,

„Ist es,“ fragte sie, „dagegen.“

„Endlich, Geli! el! heute zum ersten Mal!“

„Ein wenig? Ich liebe dich so sehr, ach, ich kann's

„Ich dich? Nie!“

„Was ist das?“ fragte sie, sich erschreckt losmachend.

Der wahnsinnige Handwerksbursche.

Paris, 23. Febr. In der Ortschaft Guitres

Mexiko.

Washington, 25. Febr. Wie gemeldet wird,

Von Nah und Fern.

Auf einer Skizze tödlich verunglückt. Aus Chur

Gelucht. Aus Deland (Mississippi) wird gemel-

4 Schulkinder verbrannt. Bei dem Brande eines

Einen fürchtbaren Selbstmord verübte die Frau

Stürme dauern in ganz Spanien an. In Va-

Im Faschingsbiermüt. Während einer Karne-

Es war Margot, die kam, und die beiden Mädchen

Ich muß an Kaisers Seiten

Klang es hinter ihnen her. Ihre traten die Tränen in die

Am anderen Morgen war die Garnison schon früh-

Auch Gaston hatte alle Hände voll zu tun, um die

Ihre stand oben am Fenster. Ein Gruß, sie ver-

Schritte kamen die Treppe herauf. Da schob Schwalbe

„Ist es, Ist es! Leb wohl. Ach, zehn Monate muß ich

Ihre schüttelte nur stumm das Haupt. Sie konnte

„Wo wohnt du, Ist es?“ fragte droben die ältere

„Gott sei Dank! Ist besser für euch!“

Tod eines albanischen Thronprätendenten. Pa-

Handel und Verkehr.

Dornstetten O. A. Freudenstadt, 25. Febr. (Viehmarkt.)

Konkurse.

Adam Gries, Bauereheleute auf dem Scheuellerhof,

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lau!

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altenstadt.

Inzwischen hatte sich das Bataillon marschbereit for-

Wieder wie damals vor fünf Jahren ritt Gaston

Sein Auge suchte die Geliebte, und auch sie nur ihn.

Die achtete es nicht, daß ein jeder sie beobachten

Jetzt kam er wieder. Langsam, ganz langsam ritt er

Da klopfte es leise. Die Tür öffnete sich einen Spalt

Margot drehte sich um.

„Nanu, was ist denn das, Rosen?“

„Wo hast du denn übrigens deinen Ring mit den

Finale. Ein Fastnachtkrummel. „Bist du, was? Ich

# Zum Umbau des Schulhauses

sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Mauerarbeit	2270	Mark
Zimmerarbeit	1410	"
Stipferarbeit	540	"
Schreinerarbeit	1770	"
Glasarbeit	400	"
Schlosserarbeit	290	"
Raschauerarbeit	270	"
Wasserleitung	70	"
Blitzableiter	120	"
Austricharbeit	570	"
Tapezierarbeit	160	"

Plan, Voranschlag und Bedingungen liegen beim Schultheißenamt Gengenwald auf. Dort sind die Angebote bis

**Samstag, den 7. März, mittags 11 Uhr**

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Nachgebote werden nicht angenommen. Der Gemeinderat behält sich die Auswahl unter den Bewerbern vollständig frei. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, 26. Februar 1914.

Oberamtsbaumeister Köbele.

Deckenpfarramt Oberamt Calw.

## Eichen- und Tannen-Auzholz-Verkauf.

Im Submissionsweg werden verkauft: Eäg- und Langholz 1180 Stück mit I. Kl. 32 Fm., II. Kl. 165 Fm., III. Kl. 346 Fm., IV. Kl. 188 Fm., V. Kl. 150 Fm., VI. Kl. 48 Fm.

Das Holz ist in 14 Lose eingeteilt, die Offerte sind nach der h. Fertigkeit für Wälberg in % ausgedrückt je auf die einzelnen Lose oder auf das Ganze bis längstens **Samstag, den 28. Febr. ds. Js. abends 8 Uhr** beim Schulth.-Amt einzureichen. Außerdem wird verkauft je von vormittags 9 Uhr an, am **Montag, den 2. März ds. Js. 400 St. Eichen** mit 200 Fm., worunter 35 Stück von 1-3' Fm., dabei sehr schöne Kästereichen und 150 St. eichene Stangen. Verkauf im Wald. Zusammenkunft im Ort.

Am **Dienstag, den 3. März, vorm. von 9 Uhr** ab auf dem Rathaus 150 St. tannenes Ban- und Eägholz mit 120 Festm., worunter 22 St. sehr schöne Forchen. Nachmittags von 1 Uhr ab im Wald 400 St. meistens sichte Ban- und Hagstangen und 500 St. sichte Hopfenstangen.

Aussäge wollen beim Waldmeister rechtzeitig bestellt werden.

Gemeinderat.

Altensteig.

## Fleischräucherapparate

aus verzinktem Eisenblech, bestbewährter Konstruktion in solider, starker Ausführung empfehlen

Gebr. Adermann.

Garantie für tadelloses Räuchern.

**Kindergarderobe**  
Monatsschrift zur Selbsterhaltung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.  
Jede Heft 6 Gratis-Beilagen: Schürzen, Kleider, Hüte, etc.  
25 Pf. pro Heft

Altensteig.



## Chr. Schmid

Hut- und Mäuzengeschäft

empfiehlt in reicher Auswahl

## Konfirmanden-Hüte

zu billigsten Preisen.

Altensteig.

Ein möbliertes

## Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, hat zu vermieten

Graf Witwe.

Altensteig.

Gabe eine freundliche 3 zimmerige

## Wohnung

samt allem Zubehör per 1. April zu vermieten.

Chr. Braun Sohn, Gastner.

Altensteig.

## Milch

kann abgeben

Zoller.

Altensteig.

Garantiert reines

## Schweineschmalz

das Pfund zu 75 Pfg.

ist zu haben bei

Albert Luz.

Altensteig.

20 bis 25 Wagen guten

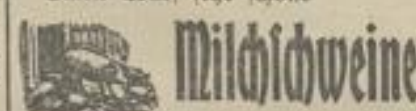
## Ackerboden

hat sofort abzugeben

Fritz Henzler  
Pflasterer.

Verneck.

Einen Wurf sehr schöne



## Milchschweine

verkauft am Samstag mittags 1 Uhr

Karl Hauser.

Egenhausen.

Ein bereits neues

## Metzgerwägele

verkauft

Schäbel, Schmid

Einen kräftigen

## Jungen

welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre

Joh. Pfommer, Bädermeister  
Bad Pledenzell

## Honigpulver

vorzögl. Bienenhonig-Ersatz, 10 Pakete M. 2.50, 50 Pak. M. 10.—, mehr billiger, liefert ab hier gegen Nachn. G. Maier, Stuttgart, Cottastr. 64.

Veräumen Sie nicht jetzt schon an die Bereitung Ihres Haus-trunkes zu denken und verwenden Sie dazu nur



## Breisgauer Mostansatz.

Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.

Niederlagen:

C. W. Lutz Nachf., Altensteig,  
W. Beer, "



## Kriegerverein Altensteig.

Die Feier beginnt heute abend

erst um 8 Uhr.

Altensteig, 25. Februar 1914.

## Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, das mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

## Johann Bühler

früherer Rosenwirt

heute vormittags 12 Uhr im Alter von 43 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Witwe:

Luisa Bühler, geb. Klump  
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr statt.

## Eine werbende Kraft

haben die Inserate in unserer weitverbreiteten

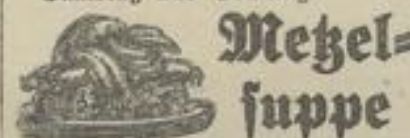
„Aus den Tannen“

Wer dem Fortschritt huldigt, das kaufende Publikum auf seine Waren hinweist und sein Geschäft immer wieder in Erinnerung bringt, bei dem bleibt der Erfolg nicht aus.

## Erhöht den Umsatz!

Kohlmühle.

Samstag und Sonntag



wozu freundlichst einladet

Karl Seeger.

Erläuterung!

Wir wollen für Altensteig und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen verlässlichen Mann. Beruf einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200-300 M. Ausf. kostenlos. Bewerbung unter: Lagerlatte Nr. 8, Herbesthal (Rheinland.)



## Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Schiler, Iohs. Kaitenbach.

Gestorbene.

Baiersbrunn: Anna Schneider, geb. Weinhardt, 38 J.

Zainingen: Auguste Chs, geb. Neeh, Lehrers Witwe.

Stuttgart: Konrad Wittwer, Privatier, 71 J.

Crailsheim: Otto Eberhard, Apothekenbesitzer.

Altensteig.

Herrenanzüge  
Burschen-  
Knaben-  
gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Mauschiffen  
Cravatten

schwarz und farbig empfiehlt billigst

Fritz Witzemann,  
Zuch- u. Kleiderhandlung.

## Rheumatis-

Leidenden teile ich umsonst brieflich mein Mittel mit, welches schon vielen Tausenden (oft wo alles verlagte) von größlichen Schmerzen geholfen hat, über 8000 Dank- und Anerkennungs-schreiben. Frau A. Weigand, Grünwald 81, bei München.

Frachtbriefer

in der W. Kleber'schen Buchhdlg

